Opposition

Autor(en): **Schmid-Buholzer, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **236 (1957)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-375590

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mächtig Rauchschübel use u seit z'fride: „Und d' ettis guet; uni die wäred mr villicht gar nie z'säme chu." – Grittli het wieder g'niggt, – beedi hätted's nüd besser b'reiche chänne. Si heid e gueti Eh' g'füehrt, sind recht alt worde u g'estimiert im ganze Dorf. Hoffetli het au d's Liseli e rechte Maa funde u glüggli worde. Eis isch beede blibe! Warum wyt sueche, wenn d's i dr Neechi au chast ha? –

Sensation

Vor dr eigne Türe z'wüsche
isch nid Mode hüttigszyt.
Jede suecht de Dräck bim Nochber,
wenner scho vill nöcher lyd.
Sälber go sy Schuld bekönne,
sälber zuegstoh, my heig gfählt,
hed doch niemer hütt me nötig;
jede fühlt sich suber gstrählt.

Doch hed au i üse Johre
jede 's Gwüsse i dr Brust.
Jede könnts und mänge fürchtets;
's dolet halt nid jede Glust.
Drum wett mänge 's Gwüsse schweigge,
seid, es syg nid halb so schlimm,
ander tüegid 's glych au mache,
heigid ärgers no im Sinn.

Mi will 's Gwüsse übertöne,
nüelet drum im frömde Mist,
wo eim das und dises Blättli
zämescharret und uftischt.
O we cha mer sich entrüste,
wenn e schlächti Tat us'chund
und my fühlt sich fast en Ängel
vor dem dunkle Hindergrund.

Dänkid die, wo jetz so gleitig
über andri richte tüend,
ächt au dra, as sy au einisch
vor em Gricht erschyne müend?
Gyds ächt nid am Wältenändi,
wenn emol vor Gottes Thron
Schuld und Guettat wird verläse,
au no mängi – Sensation?

Otto Schmid-Buholzer

Opposition

Was isch ächt Opposition?
Wenn'd nocheluegsch im Lexikon,
heißt 's Widerspruch und Gägesatz.
De hochpolitisch Wörterschatz
bezeichnet jedi Minderheit,
wo mängisch öppis anders seid,
as das vom offizielle Ton
ganz chorz als – Opposition.

Di ersti Opposition,
sogar gäg 's Gsetz vo Gottes Thron,
hed d' Eva gmacht im Paradys,
dr Öpfel gässe, dummerwys.
Sithär steckt undrem Frauehoor,
eb blond, eb schwarz, 's isch eifach wohr,
trotz schönster Ondulation
au hütt no – d'Opposition.

Bekannt isch d'Opposition
gäg elterliche Zwang, bim Sohn.
Au d'Meitschi mit und ohni Zopf
hend öppedie im junge Chopf
zo 's Mueters Rot e Gägesatz,
wenn 's heißt, sy bruchid no kei Schatz.
Di jungi Generation
macht eister – Opposition.

Es bitzeli e faltsche Ton
hed mängisch d'Opposition
au i dr Gmeind. My schimpft und fluecht,
will mer dr eiget Vorteil suecht,
meint, 's Amt vo dem und dysem Ma
stiend eim doch schließli au no a!
Drum tadlet mer en Amtsperson
us Sässel-Opposition.

So zeigt e chlyni Lektion,
as äbe d'Opposition
nur de vernünftig isch und guet,
wenn sy zu öppis nütze tued.
Wer nume alles andersch wett
und nid seid, wie mer 's mache sett,
verdienet weder Lob, no Lohn
mit syner Opposition.

Otto Schmid-Buholzer